

Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am II. Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am anderten Sonntag nach Pfingsten

Erste Predig.

Ursachen einer fruchtlosen Communion, und
Mittel solche mit Frucht zu empfangen.

Nemo virorum illorum gustabit Cœnam meam.
Luc. 14. v. 24.

Niemand aus diesen Männern wird mein Abendmahl,
verkosten.

671 As Abendmahl/ von
welchen im heut-
gen Evangelio gere-
det wird / ist nach
Wohlmeinung viler
Heiligen Kirchen-
Vätern kein ande-
res / als das Hoch-
heiligste Sacrament des Altars / und
scheinet die Catholische Kirchen diese
Auslegung zu bestätigen / dann sie zu
eben jener Zeit / da die jährliche Ge-
dächtniß von diesem Allerheiligsten Ge-
heimniss begangen wird / die heutige
Evangelische Gleichniss vor zu lesen an-
befücht. Cœna, ein Abendmahl ist
dieses Hochheiligste Sacrament, dann
es am Abend des Allerheiligsten Le-
bens Christi ist eingesezt worden.
Cœna magna, ein grosses Abendmahl/
gross/ wegen Menge deren Gästen/ wel-
che zu diesem Abend seynd eingeladen/
nemlich alle Menschen / oder wenigst
alle Rechts-Glaubigen. Gross/ wes-

gen Würdigkeit deren Geladenen /
nemlich des Gnaden-Stands/ außer
welchem niemand bey diesem Abend-
mahl erscheinen darff. Gross/ wegen
Vortrefflichkeit der Speiß/ welche bey
diesem Abendmahl genossen wird / nem-
lich der Allerheiligste Fronleichnam
Christi IESU. Gross/ wegen Größe
des Orths / allwo dieses Abendmahl
gehalten wird / nemlich in der ganzen
Catholischen Kirchen. Gross/ wegen
Länge der Zeit/ auf welche dieses Abend-
mahl sich hinaus strecket / nemlich bis
zum End der Welt. Gross endlich/
wegen Größe deren Gnaden / und
Heil-würkender Kraft / die dieses
Abendmahl in sich enthaltet. Ob-
schon aber vil / ja alle Christglaubige
bey diesem grossen Abendmahl sich oft
einfinden / seynd doch wenig/ die es ver-
kosten. Daz ich also rede/ veranlassen
mich die Wort Christi selbsten bey
Joan. am 6. v. 57. Qui manducat meam
carnem, & bibit meum sanguinem, in

Itt

me

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. 11.

1748

me manet, & ego in illo: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibt in mir / und ich in ihm: Das ist / er wird mit mir vereinbaret. Oder klarer gesagt: Gleichwie die leibliche Speiß / wann sie genossen wird / mit uns auch vereinbaret / ja durch innerliche Magen-Hitz verkoket / in unser Fleisch und Blut verändert wird / also auch wird das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi in Hochheiliger Communion mit uns vereinbaret / doch mit diesem Unterschid / daß der Allerheiligste Fronleichnam Christi nicht in unser Fleisch und Blut / wie in leiblicher Speiß geschicht / verändert werde / dann er unverwesentlich ist / sondern vielmehr / daß wir in Christum / versiehe man / unser Leben / unsere Begirden / unsere Sitten / in Christi Leben / Sitten / und Begirden verändert werden. Dann wie Leo der grosse Kirchen-Pabst / Serm. 14. de Pass. Domini recht vermerkt: Non aliud agit participatio Corporis & Sanguinis Christi, quam ut in id, quod sumimus, transeamus. Die erste und vornehmste Würckung des Allerheiligsten Fleisches und Bluts Christi in Hochheiliger Communion steht in dem / daß wir in Jenes / was wir geniessen / verändert werden.

Wie vil aber geniessen das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi ohne Veränderung? Rede nicht von jenen althier / die mit einer wissentlichen / un-gebeichten Todt-Sünd bey diesem Abendmahl sich einstuden / dann der gleichen unwürdige Gäst / wie bewust aus Paulo 1. Cor. 11. v. 29. Judicium sibi manducant, & bibunt, essen und trincken ihr Gericht / und ewige Verdammnuß. Von jenen rede ich / die mit reinen Herzen wenigst von grosser Sünd die Hochheilige Communion / und zwar öfters das Jahr hindurch empfangen / doch beständig bleiben in ihren bösen Gewohnheiten. Sie seynd eitel / wie zuvor; hoffärtig / wie zuvor; rachgierig / wie zuvor; Sünder / wie zuvor / also zwar / daß in ihrer Weis zu leben nicht das Mindeste von der Lebens-Art Christi gefunden werde. Folgbar dann auch

kan ich mit Recht sagen / daß dergleichen Leuth bey diesem Abendmahl zwar erscheinen / die allda anwesende Himmels-Speiß aber nicht verkosten / wie wohl sie selbe äußerlich in dem Mund schieben / und dem Schein nach geniessen. So ist es / fallet mir bey der Heilige Kirchen-Pabst Pascasius, I. de Corp. & Sang. Domini c. 5. Ecce omnes indifferenter quam sepe sacramenta Altaris percipiunt, percipiunt sanè, sed alius spiritualiter Carnem Christi manducat, & Sanguinem bibit, alius verò non, quamvis buccellam de manu sacerdotis videatur accipere: Sehe man / alle empfangen / und zwar öfters das Hochheiligste Sacrament des Altars ohne Unterschid / sie empfangen es in Wahrheit / einer aber isset dem Geist nach das Allerheiligste Fleisch Christi / und trincket sein Blut / ein anderer nicht / wie wohl er den geheiligen Bissen von der Hand des Priesters dem Schein nach zu sich nimmet. Nemlich ein anders ist den Geist nach essen die Himmels-Speiß / ein anders nur dem Leib nach / wer sie isset dem Geist nach / wird im Geist auch durch sie gestärket / und genähret / wer sie isset nur dem Leib nach / bleibt im Geist schwach / und ausgehungert. Wie vil aber essen jährlich / monathlich / wöchentlich diese Himmels-Speiß mit dem Leib / und bleiben der Seelen nach hungerig / und ausgemärgelt. Welches zu verhüten / will ich reden nicht von einer unwürdigen Communion / dann ein so grosses Easter ich von niemand althier mutthasse / sondern von unruhen / und unfruchtbaren Communionen: von Communionen / die von vielen das Jahr hindurch zwar lobwürdig widerholet werden / doch ohne Frucht und Seelen-Nutzen. Und erstlich zwar will ich reden von Ursachen diser Unfruchtbarkeit / anderlens von Mitteln / die Hochheilige Communion mit Frucht zu empfangen / man vernemme mich.

Ein andächtiger Einfall einiger ⁶⁷³
Gott-geheiligen Personen ist /
daß ein einzige Communion genug
seye

seye zur ausbündigen Vollkommenheit / sondern eine gewisse Lehr aller Heil. Kirchen- Vätern / und Gotts-gelehrten / aus welchen insonderheit der grosse Dionysius von Areopago lehret / die eigenthümliche Würkung dises Hochheiligsten Sacraments seye ein recht heiliges Leben / und Jenes in uns zu vollenden / was andere Hochheilige Sacramenten zu würcken angefangen. Dann wir in disem Hochheiligsten Geheimnus theilhaftig werden aller Verdiensten Christi IESU: Wir empfangen alle Gnaden / die zu wahrer Heiligkeit von-nöthen seynd; ja / der Urheber aller Gnaden wird mit uns durch die Sacramentalische Speiß ganz fest vereinbart. Was Wunder dann / daß eine einzige Communion uns könne heilig machen. Mehr zu verwundern ist / daß wir nach so vil hundert / ja tausend Communionen nicht allein nicht heilig werden / sondern vilmehr in unsern vorigen Unvollkommenheiten / ja Sünden beständig verbleiben. Was ist die Ursach? Vielleicht die Sünd? Aber / wie ich schon Anfangs gemeldet / hat man alle Sünden / ehe daß man zum Tisch des HERNS gehet / recht gebeichtet / wie fallet man dann nach empfanger Communion so leicht und oft widerum in vorige Sünden? Man sagt / die Begierlichkeit ist zu mächtig / die Natur zu schwach / die Anfechtung zu stark. Aber nach Wohl- Meinung aller Heiligen Kirchen- Vätern wird die Seel durch die Himmels- Speiß gestärcket / das Feur der Begierlichkeit gemäßiget / und ist diese Würkung disem Hochheiligsten Sacrament also eigenthümlich / wie einer leiblichen Speiß die Nahrung. Liebste Brüder! prediget seinen Geistlichen Ordens- Genossenen der Heilige Abt Bernardus , wann jemand aus euch nicht mehr empfindet jene innerliche Anreizungen / und Regungen zum Zorn / zum Neyd / zur Wollustbarkeit / oder wenigst nicht so heftig und oft mehr / wie zuvor : Gratias agat Corpori & Sanguini Domini , quoniam virtus Sacramenti operatur in

illo , der danke es dem Fleisch und Blut des Erlösers / dann die Kraft des Sacraments würcket in ihme. Ein gleiches sagt Albertus der Große von angebohrner Begierlichkeit: *Sicut aqua refrigerat* , ita istud sacramentum ardorem concupiscentiae mitigat : Wie das Wasser erfrischt / also mäßigt dises hochheiligste Sacrament die Hitze der Begierlichkeit / darum dann auch jenes alte Manna , oder Himmel- Brod/ als eine Vorbedeutung dises Hochheiligsten Sacraments / setzt Thomas der Englische Lehrer hinzu / in Gestalt eines thülenden Thaues vom Himmel herab gefallen. Nicht minder ist die Macht und Stärke dises Hochheiligsten Sacraments wider alle andere Anfechtungen des höllischen Feinds / von welchen Petrus Damianus verlassen hat : *Terretur adversarius, cum Christiani labra videt cruento rubentia: Der Teufel erschreckt/ wann er sieht/ daß eines Christen Leibzen roth seynd vom genossenen Blut Christi IESU.*

Woher bleibt dann bey uns nach 674 so oft widerholten Gebrauch dises Hochheiligen Sacraments die Begierlichkeit so feurig / die Natur so unbändig / die böse Neigung so mächtig? Hingegen so kalt die Andacht / so gering der Eifer / so verdrüftlich die Tugend- Übung / so widerspenstig der Willen zur Christlichen Vollkommenheit? Will niemand ohne Grund beängstigen / noch im Gewissen beunruhigen / doch finde ich zwey Haupt- Ursachen bey Paulo dem Welt- Apostel in der 1. zum Corinth. am 11. v. 28. 29. & 30. warum das Hochheiligste Sacrament des Altars von so vilen ohne Frucht empfangen werde. Dann / nachdem er vom Hochheiligsten Sacrament des Altars vil gemeldet / und zum nutzbarer Gebrauch desselben zwey Lehr- Stück insonderheit vgeschrieben ; das erste : *Prober autem sic ipsum homo, & sic de pane illo edat: & de Calice bibat: Der Mensch muß sich selbst prüffen/ und also essen von diesem Brod/ und trinken aus diesem Reich;*

Ltt 2

das

das anderte : Qui manducat, & bibit indignè, Judicium sibi manducat, & bibit non dijudicans Corpus Domini: Wer unwürdig isst und trincket / der isst und trincket ihm selbst das Gericht / weil er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Sehet er alsohald hinzu : Ideo inter vos multi infirmi, & imbecilles, & dormiunt multi: Darum seynd so vil krank und schwach unter euch / und schlaffen so vil. Anzudenten / weilen vil / ehe sie das Hochheiligste Sacrament des Altars empfangen / sich nicht prüffen / noch das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß unterscheiden/bleiben auch vil schwach und krank / und saumseelig zu allen Guten / und empfangen es ohne Frucht. Sehe man allhier eine zweyfache Ursach / warum noch heut zu Tag die Hochheilige Communion von so vielen ohne Frucht empfangen werde. Die erste ist / weil sie sich nicht prüffen/ noch das Gewissen genugsam reinigen ; die anderte / weil sie zwischen dieser Himmels - Speiß / ehe / daß sie selbe geniessen / und einer andern gemeinen Speiß keinen Unterschied machen. Die erste Ursach belangend / wird von einigen die nothwendige Beicht mit so saumseiliger Erforschung / mit so geringer Neu und Leyd / mit so schlechten Fürsatz angestellet / daß die Sünd keines Weegs werde nachgelassen ; andere beichten / und bereuen zwar grosse Sünden / nicht aber kleine ; noch mehr andere beichten / und bereuen zwar auch kleine Sünden / doch wollens dise oder jene Eitelkeit nicht fahren lassen / das Herz von der Welt nicht abziehen / der Sinnlichkeit keinen Gewalt anthun ; andere leben immerfort nach ihrem Wohlgefallen / und Bequemlichkeit : Und in dergleichen unreine Herzen sollte das allerreineste Fleisch und Blut Christi seine Heyl-würckende Kraft ausgiessen ? Ganz nicht. Es vereinbaret sich nemlich in Hochheiliger Communion (wie schon Anfangs gemeldet worden) Christus mit uns / und wie Chrysostomus , Homil. 60. ad pop.

Catach. 37. hinzu setzt : Non fidetur, sed & ipsa re nos suum Corpus efficit : Er macht uns nicht durch den Glauben allein / sondern in der Sach selbst zu seinem Leib. Oder / wie Gregorius von Nyssa redet : Se per carnem credentibus inserit : Christus wird uns durch sein allerreinestes Fleisch und Blut / wie ein fruchtbarer Zweig einem Wildling eingepfropft. Solchem nach / gleich wie zwischen dem eingepfropften Zweig / und dem Wildling einige Gleichförmigkeit gefordert wird / soll er Frucht bringen / also auch / sagt der grosse Dionysius von Areopago de Cælesti Hierarch. l. 4 exiguit extremam munditiam, foderet Christus von uns die äusserste Reinigkeit / damit sein allerreinestes Fleisch und Blut in uns fruchte.

Darum dann / wer das Hochheiligste Sacrament des Altars mit Frucht empfangen will / muß vor allen nach Pauli Lehr und Erhmahung / probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat , ehe daß er esse dises Himmel - Brod / sich selbst prüffen / das ist / sein Gewissen mit allen Fleiß durchsuchen / das Herz vor den Augen Gottes wohl erforschen / ob es rein seye von aller Sünd / nicht von grossen allein / sondern auch von kleinen / ja / nicht von Sünden allein / sondern auch von aller unordentlicher Begierd und Neigung. Probet autem se ipsum homo, prüffen muß sich der Mensch / und sein Gewissen wohl erforschen / ob es beschaffen seye / wie es Hugo der Cardinal beschrieben hat: Pura Conscientia , quando non habet de præterito Justam accusationem , de præsenti injustam delectationem , de futuro injustam voluntatem : Als dann ist rein unser Herz und Gewissen / wann es uns vom Vergangenen mit Recht nicht kan anklagen ; vom Gegenwärtigen keine ungerechte Freud ; vom Künftigen keinen ungerechten Willen hat. Die alten Heyden haben vor Zeiten ihre Schlach - Opfer eröffnet / und das Ingeweynd zuvor genau durchsuchet / ob sie rein genug / und würdig ihren

ihren gemeinten Göttern aufgeopfert zu werden. Tertullianus der uralte Lehrer in Apologet. spottet billig über diese Durchsuchung / mit Vermelden: Miror, cur potius praecordia victimarum, quam ipsorum sacrificantium examinatur: Ich verwundere mich / daß das Innerste deren Schlacht-Opfern / und nicht vilmehr deren Opfernden durchsuchet wurde. Wir Christen haben keiner Schlacht-Opfer mehr vonnothen / unser Opfer ist das allerreinste Fleisch und Blut Christi Iesu / nicht vonnothen auch dieses Opfer zu durchsuchen / dann es die Reinigkeit selbst / ja / der Ursprung aller Reinigkeit ist / nicht vonnothen auch / daß wir uns erforschen / da wir es durch die Händ des Priesters auf dem Altar GOTT dem Himmlichen Vater aufopfern / und der Heil. Mess beywohnen / doch ist höchst vonnothen diese Erforschung / da wir entweder es selbst aufopfern / oder in Hochheiliger Communion geniessen. Und / das ist die Ursach / warum GOTT im alten Gesetz bey ersten Eingang zum Tabernakel / und Heilighthums-Ort einen Spiegel und ein Wasser zu stellen anbefohlen. Den Spiegel / damit ein jeglicher in selben auch die mindeste Masen des Angesichts wahrnehme; das Wasser / damit er in selben so wohl von erkanten Macken / als mehr anderen Unreinigkeiten / deren bey Juden vermög des Gesetzes vil waren / sich reinigen könnte / folgbar ganz rein zum Tabernakel hinein gehen. Doch ware der Tabernakel nur eine Vorbedeutung des Hochheiligsten Sacraments des Altars / in welchem wahrhaftig das Heilige aller Heiligen gefunden wird. Wie vil mehr dann müssen wir uns zuvor wohl betrachten / und im Spiegel schauen / ob wir rein genug dasselbe zu empfangen. Meine nicht / da ich vom Spiegel rede / ein wohl-geschliffenes rückwerts überzogenes Glas / in welches vil nur gar zu oft und lang des Tags hindurch hinein schauen / sondern eines jeglichen eigenen Gewissen / in diesem Spiegel muss man sich selbst wohl be-

trachten / ob alles rein seye / und ohne Mackel das allerreinste Fleisch und Blut des Erlösers zu geniessen. O was Vermessenheit / nicht rein genug zu diser Himmels-Tafel hinzugehen! Vis infertur Corpori Domini, sagt der beredsame Kirchen-Vatter Cyprianus, Serm. de laplis: Man thut dem allerreinsten Fronleichnam des HERNS Gewalt an. Für einen Unmenschen und Abendtheur der Grausamkeit wird annoch von der Welt gehalten der Wütrich Maxentius, weil er Lebendige mit schon halb-gefaulten Todten-Leibern hat lassen fest zusammen binden. Machens nicht also jene / die mit nicht genug reinen Herzen die Hochheilige Communion empfangen? Sie vereinbaren zwar nicht den lebendigen Fronleichnam des Erlösers mit einer todten Seel / doch mit einer Seel / die wegen ihrer lästlichen Sünden / und unordentlichen Begierden vor den Augen Gottes weit abschrecklicher ist / als alle mit der Pest / Aussatz / und fressenden Krebs behaftete Leiber / folgbar / vis infertur Corpori Domini, thuns dem Allerheiligsten Fronleichnam Christi Gewalt an.

Die anderte Haubt-Ursach / wegen welcher von vielen die Hochheilige Communion ohne Frucht empfangen wird / bestehet nach Pauli Lehr in dem: Non dijudicans Corpus Domini, daß sie das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß nicht unterscheiden. Das ist: Man dencket nicht nach / was man allda empfanget / wer jener seye / welcher unter den sacramentalischen Gestalten verborgen ist / und zu uns kommt / man forget nicht denselben der Gebrühr nach aufzunehmen. Bilde man sich ein einen grossen Fürsten / welcher sich würdiget zu uns zu kommen / wir aber wenden ihme bald da / bald dort den Rücken / halten uns auf bey unsern gewöhnlichen Verrichtungen / und machen zwischen ihm / und andern gemeinen Leuthen / mit welchen wir umgehen / keinen Unterschied / wude man wohl von einem selchen Fürsten

sten einige sonderbare Gnaden zu hoffen haben? Glaube es nicht. Wie vil weniger dann können wir einige sonderbare Gnaden von GOTT erwarten / wann wir denselben mit so schlechter Andacht / mit kalter Begierd / mit geringer Ehr-Beweisung in heiliger Communion aufzunehmen. Er kommt zwar zu uns ganz verborgen / doch halten wir für gewiss / er seye alda wahrhaftig anwesend / er komme wesentlich zu uns / mit was sonderbaren Fleiß dann auch / mit was sonderbaren Eifer / Andacht / Eingezogenheit / Demuth / Begierd müssen wir ihm begegnen. Mann erinnere sich jenes alten Tempels zu Jerusalem, in welchem sich der grosse GOTT / auf besondere Weis bey seinem auserwählten Volck hat wollen aufhalten. Was sorgfältige Vorbereitung ist zu Erbauung desselben angewendet worden. GOTT selbst hat zu diesem Tempel das Orth bestimmet: David, ob schon ein Mann nach dem Herzen Gottes / weil er aber / ob schon in gerechten Kriegen / vil Bluts vergossen / ist nicht tauglich genug den Bau zu führen / befunden worden / sondern Salomon der fridsame. Ganze Gold- und Silber-Gruben müssen ausgeleert werden / den Bau zu bestreiten; die kostbarste Edelstein wurden zum Grund gelegt; kein Hammer noch Hacken-Streich müste bey währendem Bau gehöret werden. Was immer Herzliches / was kostbares die Natur und Kunst erfunden / hat zu disen Bau dienen müssen; melde nicht von grosser Menge deren Schlacht-Opferen / vom Pracht und Kostbarkeit deren zum Opfer gebräuchlichen Geschierren / und Priesterlichen Kleidungen / von schönster Ordnung und Gepräng / mit welchem alles disen Tempel zu versetzen ist veranstaltet worden. Warum so vil Untosten / so vil Kostbarkeiten / so vil Bemühungen zum Bau eines einzigen Tempels? Die Schrifft antwortet: 1. paralip. 29. v. 1. Neque enim homini preparatur habitatio, sed DEO: Weis-

len nicht für einen Menschen / sondern für GOTT eine Wohnung zu bereitet wird. Hat GOTT so grosse Vorbereitung und Bemühung gefordert jenen alten Tempel zu bewohnen / wie vil mehr dann wird er fordern von uns zu bewohnen unsere Seelen. Jener alte Tempel ware nur eine Figur, oder Vorbedeutung / die Wahrheit wird erfüllt / wann der Sohn Gottes in Hochheiliger Communion zu uns kommt; in jenem alten Tempel hielte sich GOTT nie auf mit seiner Allweisenheit / in Hochheiliger Communion ist er wesentlich anwesend mit GOTT- und Menschheit. Solchemnach/ gleich wie alles mit sonderbaren Fleiß / und Untosten in jenem alten Tempel zubereitet wäre / diese Wohnung Gottes von anderen Wohnungen deren Menschen zu unterscheiden / also auch muss in unseren Seelen / die der Sohn Gottes leiblich und wesentlich bewohnen will / alles mit sonderbaren Fleiß eingereicht werden. Sage mit sonderbaren Fleiß: dann wir disen grossen Himmels-Gast von anderen unterscheiden müssen. Tieffer muss seyn die Demuth / lebhaffter der Glaub / hiziger die Andacht / innbrünglicher die Lieb / eifriger das Gebett / als bei anderen sonst gewöhnlichen Andachts-Ubungen; alle äusserliche Sinnen und innerliche Regungen müssen disen Unterschied zu erkennen geben.

Hier seynd dann zwey Haupt-⁶⁷⁷ Ursachen einer unfruchtbaren Communion / zu gleich auch zwey Mittel / die selbe mit Frucht zu empfangen. Solte vielleicht / was gesagt worden / nicht genug seyn / zum Brauch diser Mitteln jemand anzureiben / der lasse ihm gesagt seyn von Paulo dem Welt-Apostel: Qui manducat & bibit indignus. Judicium sibi manducat, & bibit. Wer unwürdig istet und trinket von diser Himmels-Tasse / istet und trinket ihm selber das Gericht. Über welche Wort der grosse Kirchen-Vater Basilius l. 3. de Bapt. c. 3. Qui inutiliter tantum ac tale bonum irritum facit, Judi-

Judicium habet segnitiei, cum Dominus nec eos innoxios esse sinat, qui verbum aliquod otiosum proferunt: Die unnuß/ und ohne Frucht ein so grosses Gut empfangen/ haben zu erwarten das Gericht wegen ihrer Saumseeligkeit / indem der HERR so gar ein müßiges Wort nicht ungestraffet lasset durchgehen. O wehe mir armen Priester / der ich täglich das Hochheiligste Sacrament des Altars empfange / wann GOTT einsmahl die gebührende Frucht nicht finden wird ; Wehe auch allen andern Communicanten / die nur oben hin / oder aus Gewohnheit / ohne Eifer / ohne Andacht diese Himmels-Speis geniessen / folgbar nach so vielen Communionen in ihren vorigen Unvollkommenheiten beständig ver-

bleiben. Dann wird GOTT einsmahl Rechenschaft fordern von einem jeglichen müßigen Wort / wie weit schärfere Rechenschaft wird er fordern von einer jeglichen müßigen / und unnützen Communion : Darum dann beraube sich niemand selbst der Frucht / die aus Hochheiliger Communion zu hoffen ist. Empfangen alle offt ein höchst-nützbares Sacrament / doch nicht allein das Sacrament / sondern bekleissen sich alle auch zu empfangen : Rem & virtutem Sacramenti, wie die Kirch bittet / das ist : Die Kraft und Wirkung dieses Hochheiligsten Sacraments.

A M E N.



III



Widerfe Predig.

Leib-Wacht Christi Jesu im Allerheiligsten Altar-Sacrament.

Castra DEI sunt haec. Genes. 32. v. 2.

Dis ist das Kriegs-Heer Gottes.

Homo quidam fecit Cenam magnam. Luc. 14. v. 16.

Es ware ein Mensch / der machte ein grosses Abendmahl.

678

Bey allgemeinen Ge-
töß der Waffen /
da Neyd- und Re-
gier-Sucht fast
überall ihre Blut-
Fahnen austrecken /
ist unlieblich vil-
leicht zu hören / hart
zu erweisen / wann ich rede vom Krieg /
und Kriegs-Volk an heut fridlichen
Sonntag ; Der Sonntag ist ein
Ehren-Tag der albhier versammelten
Hochlöblichen Erz-Bruderschafft des
Allerheiligsten Fronleichnams Jesu
Christi / wo wahre Bruderschafft / ist
weit Krieg und Feindschafft. Wer
nenne auch nicht das Hochwürdigste
Gut mit Damaleno : Menlam pacis :
Eine Fridens-Tafel ; oder mit Chry-
lostomo : Sacramentum pacis : Ein Ge-
heimnus des Fridens / dann es in
Frid-liebenden Herzen allein seine
Wunder-Kraft ausgiesset. Fort
mit Hass / Neyd / und Nachgierig-
keit / wo diese Himmels-Speis genos-
sen wird / ein Judas-Bruder ist kein
Bruder dieser Hochlöblichen Erz-
Bruderschafft / der Nach und Feind-
seeligkeit / auch nur im Gemüth / wie
junge Nattern in ihrem Nest ausbrü-
tet. Es hat nemlich ein feindse-
liches Herz gleiche Beschaffenheit mit
jenen Indianischen Kästeln / von wel-
chen der gelehrt Nierenbergius meldet :
Diese Kästlein waren gearbeitet aus
Citronen-Holz / legte man aber darein
auch ein Zucker-Brod / wurde es bitt-
ter / wie ein Gall. Gleicher massen
legt man in ein feindseeliges Herz das
süßeste Himmels-Brod / wirds bitter.
Was Gleichheit dann hat das Hoch-
würdigste Gut / und dem zu Ehren
hier angestellte Erz-Bruderschafft mit
einem Krieg / und Kriegs-Volk ?
wo klingen die Trommeln / donnern die
Stück / blitzen die Säbel / gibts vil
Sacrament ins gemein / aber wenig
Heilighthum. Doch sage ich / ist das
Hochwürdigste Gut / wie gemeldet :
Sacramentum Pacis : Ein Geheimnus
des Fridens / ist es nicht weniger auch
ein Geheimnus des Kriegs. Lese man
die

die Schrift: 23. mahl bey Malachias, 46. mahl bey Zacharias, 57. mahl bey Iaias, 62. mahl bey Jeremias, lauter Heiligen Propheten / nemet sich der grosse GOTT: Dominus Exercitum, einen HERN der Kriegs-Schaaren; eben diser GOTT ist in Wahrheit anwesend im Hochheiligsten Sacrament des Altars / folgbar dann auch ist allhier sein Krieg / und Kriegs-Volk. Man erinnere sich auch aus dem Buch Exodi am 17. wie GOTT Josue dem Feld-Fürsten Israels, nachdem sein Volk in der Wüste mit Wasser aus dem Felsen getränket worden/ alsobald durch Moyses habe anbefohlen: Elige viros, & egressus pugna contra Amalec, v. 9. Erwähle Männer / und ziehe hinaus zum Streitt wider Amalec. Kein Zweifel ist / dieses Felsen-Wasser habe vorbedeutet das Hochheiligste Sacrament des Altars / was Ursach aber wird alsobald nach getrunkenen Wasser der Streitt anbefohlen? Augustinus antwortet Serm. 93. de temp. Quia posteaquam quisque de petra biberit, id est, Christi Sacra-menta suscepit, necesse est illi ad pugnam procedere: Nach getrunkenen Wasser aus dem Felsen wird alsobald dem Volk zu streitten anbefohlen/ anzudeuten: Wer empfange das Hochheilige Sacrament des Altars / müsse auch alsobald sich zum Streitt rüsten. Nicht ungereimt dann rede ich allhier vom Krieg / und Kriegs-Volk. Damit ich aber nicht vil Vorredens mache / und mich bald erkläre / von was für einen Krieg / und Kriegs-Volk ich reden wolle / gehet die ganze Red von der Hochloblichen hier an angestellten Erz-Bruderschafft des Allerheiligsten Fronleichnams Christi IESU / diese niemahls genug geprisene Versammlung / wie bewußt / hat sich jederzeit mit allen Eiffer bestissen / und bestisst sich annoch / die Ehr des Allerheiligsten Fronleichnams im Hochwürdigsten Sacrament des Altars wider alle Feind zu verfechten / und zu erweitern/ nenne dennach die Hochlobliche Erz-Bruderschafft / und erweise: Sie seye die wahre Leib-Wacht Christi IESU.

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. II.

GOTT ein HERZ aller Kriegs-Heern/ der unter den Sacramentalischen Gestalten / wie unter einem weissen Zelt/ verborgen ist / stärke mich / damit so wohl- verdienter Ehren-Nahm diser Lobwürdigsten Versammlung von jermann werde zugesprochen; dahin rede ich.

Seyn Stück muss ich vor andern 679 erweisen / mein Vorhaben ins Werk zu bringen; das erste ist: Von was Feinden der Allerheiligste Fronleichnam Christi im Hochwürdigsten Sacrament des Altars angefochten werde; das anderte ist: Wie hier angestellte Erz-Bruderschafft wider diese Feind sich gesetet / und annoch seze / und darum nicht allein den Ruhm rechtschaffener Soldaten Christi / zu welchen Paulus mahnet zu Timothei am 2. sondern auch einer Leib-Wache verdiene. Das erste belangend / berufe ich mich auf jene dreyfache Anfechtung bey Matth. am 4. die Christus in der Wüsten vom Teufelerlitten hat; die erste ware: Dic ut lapides isti panes fiant, v. 3. Sage / daß aus diesen Steinen Brod werde; die anderte auf der Zinne des Tempels: Mitte te deorsum, v. 6. Lasse dich hinab; die dritte ware auf die Beraubung dem wahren GOTT allein schuldiger Ehr angesehen: Si cadens adoraveris me, v. 9. Falle nider / und bette mich an. Merkwürdig ist / was Lucas der Evangelist am 4. v. 13. von eben diser Anfechtung verzeichnet: Et consummata omni tentatione diabolus recessit ab illo usque ad tempus: Nachdem alle Anfechtungen vollendet / seye der Teufel von Christo gewichen / aber / usque ad tempus, nur auf eine Zeit lang. Kein geringe Beschwörung entsteht allhier / zu was Zeit dann der Teufel sich wiederum an seine alte Arbeit gemacht / und die Allerheiligste Person Christi mehrmahlen angefochten? Die gemeine Auslegung ist: Der Teufel habe sich wiederum an Christum gewagt zur Zeit seines bittern Leydens / nicht zwar durch sich selbst / sondern durch boshaftste Juden. Seye disem/ wie

Uuu

wie

wie ihm wolle / kan mit Wahrheit doch gesagt werden : Die Zeit / in welcher der Teufel die Allerheiligste Person Christi widerum angegrissen / seye jene gewesen / da Luther und Calvin in verloffenen zwey hundert Jahren das Hochheiligste Sacrament des Altars mit ihrer falschen Lehr gesuchet haben zu vertilgen / und abzuschaffen. Es kouete nemlich diser höllische Heydhardt nicht gedulten / daß der grosse Christen-GOTT und Mensch zu gleich seinen Ehren-Thron unter den Gestalten Brod und Weins wider alles feindliche Unternemmen so lang behaubte / darum er dann wider selben durch seine zwey getreue Diener einen Haubt-Angriff gewaget hat. Diser zwey unruhige Köpff / so wohl Luther als Calvin , solten jener seyn / von welchen Iaia am 14. v. 16. & 17. weiszgesaget : Iste est vir , qui coniuravit terram , qui concusset regna , & qui poluit orbem desertum : Diser ist der Mann / der Land und Leuth in Verwirrung gebracht / ganze Königreich erschüttert / ja / die Welt selbst zu einer Bildnus und Einöd gemacht. Und was haben beyde in diser Bildnus vorgenommen ? Eben jenes / was der Evangelist von Christo meldet / Matth. 4. v. 1. Ut tentaretur à diabolo , wie der Teufel den Heyland in der Wüsten dreymahl angefochten / auf gleiche Weis hatte er durch Luther und Calvin auch widerum angefochten den verborgenen GOTT unter dem grossen Altars-Geheimnus. Die erste Versuchung des Erlösers ware mit Brod : Dic ut lapides isti panes fiant : Sage / daß aus disen Steinen Brod werde / hiesses / mit Brod auch hat Calvinus den wahren GOTT im Sacrament des Altars angefochten / dann er gelehret hat : Nicht die Gestalten allein / sondern die Wesenheit des Brods befindet sich in disem Geheimnus / und seye es nur eine bloße Bedeutung und Figur des wahren Leib und Bluts Christi IESU. Just / wie Origenes der uralte Lehrer / in cap. 4. Luc. hom. 29. schon längst zuvor von allen Käfern geredet hat : Si videris hereticos

dogmatum suoram mendacium pro pane comedere , scito , lapidem esse eorum sermonem , quem monstrat diabolus : Wirst Käfer / die Lügen ihrer falschen Lehr für Brod essen / sehen / wisse / diese Lehr seye eben der Stein / den der höllische Feind darbietet. Eben also Calvinus. Die anderte Versuchung bestunde in der Hinabstürzung von der Zinne des Tempels : Si filius DEI es , mitte te deorsum ; sagte der Sathan : Biss du Gottes Sohn / so lasse dich hinab. Auf gleiche Weis hat Luther den eingefleischten GOTT unter den Sacramentalischen Gestalten angegrissen / dann er gelehret hat / noch Chr / noch Glauben solle man disem Geheimnus abstatten / es seye dann / daß es genossen werde / und der Sohn Gottes in die Tiefe des Magens hinab steige. Mit der dritten Anfechtung wolte der Sathan Christo die GOTT allein schuldige Anbetung benennen : Si cadens adoraveris me : Fall nider / und bette mich an / sagte er. Mit gleichen Sturm haben Luther und Calvin zu gleich den wahren GOTT im Hochwürdigsten Gut angefochten / dann sie alle für vermessene Abgötterer ausrufen / die mit gebührender Ehrerbietung das Hochwürdigst Gut anbetten. Wer sage dann nicht / eben diser seye jene im Evangelio ausgestellte Zeit : Recessit ab illo usque ad tempus , zu welcher die nahmhafteste Anfechtungen an Christi Allerheiligster Person widerholet worden.

Mit welchen dann schon angewiesen / von was Feinden der Allerheiligste Fronleichnam Christi angefochten werde. Wrig bleibt nun zu erweisen / mit was herzhafsten Eiffer hier angesetzte Erz-Bruderschafft wider diese Feind sich gesetzet / und annoch sehe. Zur Prob dessen rufse ich zurück längst vergangenen Jahren / in welchen unsere Gräzer-Stadt von giftiger Lehr des Luthers überall angesteckt / also zwar / ich bezeuge allhier gut authentische Geschichten / daß außer wenig Geistlichen / und etlichen aus althiesigen Käyserl. Spital / Seine Durchleucht

leucht Erz-Herzog Carl von Oesterreich Glorreicher Gedächtnuß / und damahlicher Lands-Fürst/der Scharffrichter / und ein einziger Raths, Herz allein den wahren GOTT unter den Sacramentalischen Gestalten haben angebettel / bis diese Löbliche Erz-Bruderschafft angestellet / und im Jahr 1607. vom Römischen Stuhl bestätigt worden. Da ist dann erfüllt worden / was die Braut in ihrem hohen Lied/ Cant. 3. v. 7. gesungen hat: En lectulum Salomonis sexaginta tortes ambiunt ex fortissimis Israël: omnes tenentes gladios, & ad bella doctissimi: Sihe / um das Bethlein Salomonis stehen herum sechzig Starcke / aus den Starckesten in Israël, alle seynd mit Schwerdern versehen / und zum Streit wohl abgerichtet! Ich verstehe durch das Bethlein Salomonis mit Cornelio Christum den wahren Salomon im Hochheiligsten Sacrament des Altars / durch die sechzig Starcke / alle Einverleibte dieser Löbl. Bruderschafft; fragt man vielleicht: Was für Schwerder getragen haben diese Starcke? erinnere man sich aus dem Buch der Richtern am 7. wie ein geröstetes Brod von der Höhe eines Bergs / bis ins Lager der Madianiten sich hinab gewelhet / und alles niedergeschlagen; dieses Brod ist genennt worden: Gladius Gedeonis, v. 14. Das Schwerdt Gedeons, und hat vorbedeutet / nach Wohl-Meynung aller heiligen Kirchen-Lehrer/ das Hochheilste Sacrament des Altars / mit diesem Schwerdt dann haben einverleibte Sodalen dieser Löblichen Erz-Bruderschafft allhier die Feind des Allerheiligsten Fronleichnams Christi angegriffen / und zu Schanden gemacht / da sie sich verbunden gleich bey ersten Eintritt in diese Versammlung / und etlich mahl im Jahr / selben öffentlich zu geniessen / wann er zum Kranken getragen wird / zu begleiten / in einem öffentlichen Umgang jährlich herum zu tragen / und mit möglichster Andacht zu verehren. Oder nenne man das Schwerdt dieser Starcken einen lebendigen Glauben / haben alle

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom, II.

Einverleibte dieser Bruderschafft wider entstandene Ketzerey dieses Schwerdt ergriffen / und mit beständiger Anbetung dieses Geheimnusses allen Irz-glaubigen zu erkennen gegeben / was die Wort Christi selbst ausweisen / mit welchen in recht-glaubiger Kirch/ das Brod und Wein verwandlet wird: Hoc est enim Corpus meum, hic est enim Calix Sanguinis mei, novi & aeterni testamenti, mysterium fidei, qui pro vobis, & pro multis effundetur in remissionem peccatorum: Dis ist mein Leib/ dis ist der Kelch meines Bluts / des neuen und ewigen Testaments / ein Geheimnus des Glaubens / so für euch und vilen wird vergossen werden zur Nachlassung der Sünden. Eben diese Wort in einem Anagrammatismo, oder Buchstaben-Wechsel übersetzet / machen folgende: Calvine non est rei figura, Luthere non est panis, est Corpus DEI optimi maximi effusè mihi semiperfum communicantis in cibum, no[n] sce, quo ritu & mysterio te reum redemit: das ist: Calvin es ist allhier keine blosse Bedeutung / noch Figur der Sach/ Luther es ist kein Brod allhier / es ist der Leib des grossen und besten Gottes / der sich freygebig mir zur Speiß gibt / erkenne / wie / und mit was Geheimnus er dich Schuldigen erlöset habe. Auf solche Weis hat Anfangs diese Löblichste Erz-Bruderschafft den Allerheiligsten Fronleichnam Christi wider seine Feind verhüttiget / und verdienet darum zu führen den Ehren-Titul einer Leib-Wacht.

Wer auch noch heut zu Tag muss 681
dieser Ehren-Titul ihr einhellig zugesprochen werden. Bey Lucas am 17. v. 37. redet Christus selbst die ewige Wahrheit: Ubiunque fuerit Corpus, illuc congregabuntur & Aquilæ: Wo ein Leib seyn wird / werden Adler sich auch versammeln: Was für Adler / und bey was für einem Leib? Ambrosius in Luc. c. 17 antwortet: Est Corpus, de quo dictum est: caro mea verè est cibus: circa hoc corpus aquilæ sunt, quæ als circumstant spiritualibus: Der Leib ist jener / von welchem gesagt worden;

Unt 2

den: Mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß / Adler seynd / die um disen Leib mit Geistlichen Flügeln herum stehn; verstehe man jene Seelen / die mit eiferiger Andacht / Lieb und Neigung den Allerheiligsten Fronleichnam Christi verehren / und anbetten. Könnte demnach alle Einverlebte diser Hochloblichen Erz-Bruderschafft allhier hochfliegende Adler nennen / als welche vor andern ihren Satzungen gemäß den wahren Leib Christi IESU verehren / und anbetten; doch lasse ich mir mehr gefallen den Ehren-Nahmen einer Leib-Wacht / dann sie den wahren Leib Christ IESU überall begleiten / und wider alle Anfeindung / und Verunehrung verthäten. Eine ausserlesene starke Mannschaft / diese ganz Englisch von Englischer Reinigkeit / jene recht Deutsche von Mannhaftster Tapferkeit / diese Spartanisch / jene Amazonisch / klein und groß / jung und alt / wie mans haben will / alle unüberwindlich / ist nicht zu vil geredet / in Bedenken / was die Salomonische Braut in ihrem Hochzeit-Lied von einer starken Seel gesungen: Sicut turris David collum tuum, mille Clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium. Cant. 4. v. 4. Wie der Thurn Davids ist dein Hals / tausend Schild hangen herum / und aller Rüst-Zeug der Starken. Ein wunderliche Weis zu reden / tausend Schild hangen um den Thurn herum / was Nutzens bringen die Schild dem Thurn? Menschliche Leiber / nicht leblose Mauern müssen die Schild bedecken / und beschürmen; harte Stein müssen sich mit ihrer Stärke selbst beschützen; die Sach wird also auf einander gebracht: Der Thurn Davids ist die Menschliche Seel / recht hangen um disen Thurn Schild herum / dann diese Schild müssen das Beste thun zur Seelen-Beschirmung / so vil h. Hostien wir würdig empfangen / und anbetten / so vil runde Schild hangen wir um unsere Seelen-Thurn herum / von welchen Ignatius der Antiochener in seinen Send-Schreiben zum Ephesiern: Quando saepius in idem loci convenientis, labefactantur vires Sathanæ, & ignita il-

lius ad peccandum Jacula resiliunt: Da man öfters zusammen kommt zum Tisch des Herrn / zur Anbetung des Hochheiligsten Sacraments / werden des Teufels Kräften geschwächt / seine feurige Pfeil der Versuchungen springen vergeblich zurück; auf vorgehaltene Schild springen abgeschossene Pfeil zurück; an Hochheiligsten Hostien springen zurück vergessne Sünden-Pfeil / Höll und Teufel mögen nichts abgewinnen.

Zwen Stuck ermahne ich alle zum 682. Beschlus / die sich aufhalten in disen Kriegs-Lager; erstens mit dem gelehrt Lorino: Alle wollen gedachten / sie seynd in Castris, im Lager / hinc Casti sint, darum züchtig und Ehrehaftig jederzeit in Anwesenheit des Hochheiligsten Sacraments / die sich aufhalten in diser Bruderschafft. Anderens / ob schon alle im Lager / ist doch kein ausgemachte Sicherheit von Feind zu hoffen. Einen Schild haben alle am Hochheiligsten Sacrament / muß aber durch würdige Dienstung / durch wahre Anbetung öfters gebraucht werden / wie vil Regeln / wie vil Lehren / und Ermahnungen in dieser Bruderschafft / so vil schönste Ordre / müssen aber ins Werk gerichtet werden; die Wachten seynd weislich ausgetheilt / jeden Mit-Bruder / und Mit-Schwester sein Stund zu betten / müssen aber fleißig gehalten werden; die Lösung: Gelobt seye das Allerheiligste Sacrament des Altars / muß aber nicht in Vergess kommen.

Ende es demnach mit goldenen Worten Chrylostomi, die er jeden Christen zwar vermeint / ich aber auf jeden Sodalen diser Hochloblichen Erz-Bruderschafft will ausgedeutet haben / tom. 3. Serm. De martyribus exsere vires, fortiter dimica, considera pacum, conditionem attende, nosce pactum, quod spopondisti, conditionem, quam acceperisti, militiam, cui nomen dedisti: Liebster Sodalis! wende alle deine Kräften und Vermögen hier an / streitte starkmüthig / und unverdrossen / wie dich

dich dein Geistliches Gewöhr anführet / betrachte / was du versprochen / was dein Bruderschafts-Ordnung vermöge / was du zu leisten / und hingegen zu verhoffen / merck auf alles

wohl / was erforderne diese heiligste Gesellschaft / und verhoffe hingegen nach diesem zeitlichen Streitt die ewige
Ruhe.

A M E N.

Am dritten
Sonnfag nach Pfingsten
Erste Predig.

Freundschaft mit Boshaftten ist zu verhüten.

Hic peccatores recipit, & manducat cum illis.

Luc. 15. v. 2.

Dieser nimmet die Sünder an / und isset mit ihnen.

683

Sann Christus unser HERR und Heyland nur ein gebrechlicher / und allerhand Sünden/wie wir/ unter woffneter Mensch gewesen / könnte das ungerechte Murren deren boshaftten Phariseern wegen seiner freundlichen Gemeinschaft mit verschirnten Sündern vielleicht entschuldigt werden. Weilen aber Christus zugleich ein wahrer GOTT / welcher in die Welt gekommen / seelig zu machen / was verlohren war / und dieses Absehen so wohl / als seine Gotttheit die Phariseer nicht erkennen wollten / habens unrecht auch dem Erlöser seine freundliche Gemeinschaft mit Sündern ausgestellt / und nicht ohne Gottslästerung von ihm ausgesprengt : Hic peccatores recipit, & manducat cum illis : Dieser nimmet die Sünder an / und isset mit ihnen. Keine gleiche Bewandtnuß hat unsere

Gemeinschaft mit Boshaftten / dann so wohl die Vernunft / als gewisse Erfahrung lehret : Wer vil mit Boshaftten umgehet / ist entwiders selbst wenig nutz / oder steht in Gefahr / bald verkehret zu werden. Ursach dessen liegt bey uns angebohrner Gebrechlichkeit der Natur / die ganz heftig zum Bösen geneigt ist. Sumuntur a conversationibus mores, schreibt Seneca der weise Römer/l. 3. de ira, & ut quedam in contactos corporis vitia transiliunt, ita animus mala sua à proximis trahit pestiferis : Sitten kommen von jenen her / mit welchen man umgehet / und gleich wie bey Kranken das Ubel dem Leib anhangt / also auch bey Boshaftten die Bosheit dem Gemüth. Vil verlassen sich zwar bey solchen Fall auf ihre Tugend / und machen darum unter jenen / mit welchen sie umbgehen / keinen Unterschid / betrügen aber sich selbst. Wer heiliger / als die Engel im Himmel ? doch hat die Gemeinschaft mit Lucifer den dritten Theil dieser unschul-

Uuu 3

schul-